

Architekten orientieren sich an öffentlicher Meinung

Autor(en): **Tiffen, C.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **52 (1977)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Architekten orientieren sich an öffentlicher Meinung

Eric Lyons, Präsident des Royal Institute of British Architects, ist der Ansicht, dass seine Berufssparte an einem Wendepunkt angelangt ist und dass in den nächsten Jahren vier Faktoren die Architektur in Grossbritannien massgeblich beeinflussen werden:

Das wachsende Interesse der Öffentlichkeit an der Arbeit des Architekten; die Notwendigkeit, mehr zu renovieren, statt rigoros neu zu produzieren; neue Anwendungsbereiche für Fertigbausysteme sowie eine Neubewertung von Hochhaus-Bauten.

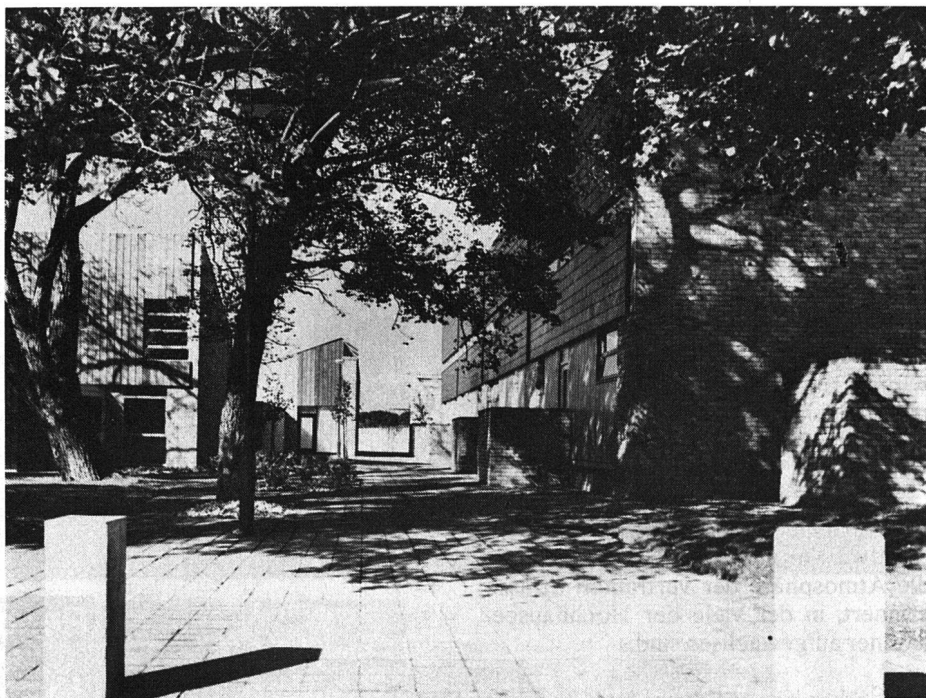
«Wir leben in einem für die Architektur entscheidenden Augenblick», erklärt Lyons. «Das Zusammentreffen einer wirtschaftlichen Rezession und eines plötzlich erwachten Bewusstseins ökologischer Gefahren macht eine Neueinschätzung der Richtung, in der sich die Architektur bewegt, besonders interessant.»

Lyons formuliert seine Grundauffassung wie folgt: «Ich sehe die Tätigkeit eines Architekten als die eines professionellen Designers. Seine Aufgabe ist es, durch Innovation, Experiment und Kreativität zu verwandeln. Das bedeutet vorausschauende richtungsweisende Ideen wie auch konkrete Taten in Gestalt guter Architektur.»

Seiner Meinung nach obliegt dem Architekten eine grössere Verantwortung bei der Beurteilung des Werts von vorhandenem Gebäudebestand. «Beispielsweise hat es aus Fachkreisen Warnungen vor den Gefahren einiger Methoden der Stadtsanierung gegeben. Wir versuchten, darauf Einfluss zu nehmen, doch mit wenig Erfolg. Kurzfristige wirtschaftliche und kommerzielle Opportunität siegte über gute umweltbewusste Architektur. Vielleicht waren wir aber auch nicht lautstark genug.»

Extremer Konservierungstrieb – alles Alte erhalten zu wollen – birgt natürlich Gefahren, doch kann ein gesundes Interesse an architektonischen Leistungen der Vergangenheit zwischen Laie und Fachmann ein Band schmieden, das Lyons sehr begrüsst. Es versetzt den Architekten in die Lage, mit der Öffentlichkeit fruchtbar zusammenzuarbeiten.

«Fest steht», fährt Lyons fort, «dass weder Architekt noch Laie über die radikale Neugestaltung so vieler Stadtzentren glücklich sind. So dürfte man künftig von totaler Sanierung ablassen und zu vor- und umsichtigerer Planung übergehen.»



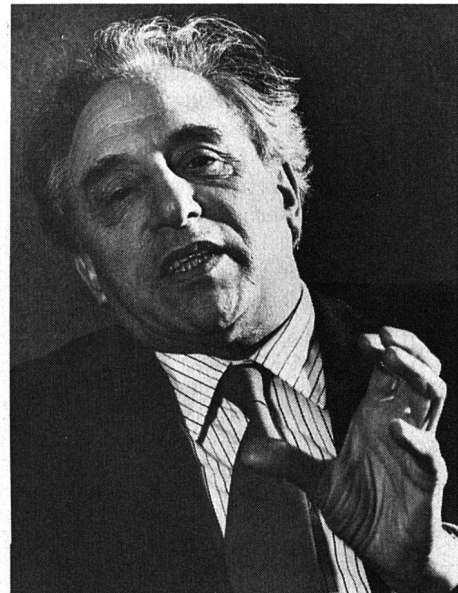
Von Lyons entworfene Wohnsiedlung für das Projekt New Ash Green Village in Kent. (BFF)

Eric Lyons, Präsident des Royal Institute of British Architects. (BFF)

Der Architekt mag zwar unpersönliche Fertiglösungen für Wohnungsbauprobleme ablehnen, aber er ist durchaus bereit, die Ressourcen echt fortschrittlicher Technologie zu nutzen, ob in Form von Materialien oder Methoden.

Mit anderen Worten, er plädiert für die Nutzung von Fertigsystemen als Antwort auf kurzfristige Probleme, während kommerzielle Produkte der gleichen Industrie perfektioniert und in Bauteile verwandelt werden, die der Architekt kreativ in seine Pläne für langfristige Wohnbauten einbeziehen kann.

Lyons glaubt, dass Grösse, Bewohnerzahl sowie strukturelle Auffälligkeit schlechte Hochhäuser zu einem sehr viel schlimmeren Ärgernis machen als ein schlechter Niedrigbau. Doch schaltet er die Hochbauweise als interessante und potentiell lohnenswerte Bauform keines-



wegs aus. Nur sind nach seinem Urteil Hochhäuser allzuoft als sparsamste Lösung für Wohnraumprobleme gewählt worden: Fertigbauten, die wirtschaftlichen Gesichtspunkten auf den ersten Blick Rechnung tragen, soziale oder ästhetische Erwägungen jedoch, gewollt oder ungewollt, weitgehend ausser acht lassen.

«Hinsichtlich Konstruktion, technischen Einrichtungen und Wartung müssen bei Hochhäusern wesentlich höhere Massstäbe angelegt werden als bei mittelhohen Gebäuden; Massstäbe, die mehr denen für ein Luxushotel entsprechen als denen, die durch die Kostennormen des öffentlichen Wohnungsbaus gesetzt werden.» Lyons betrachtet integrierte Terrassen und gut gestaltete Gemeinschaftszonen als wesentlich, um dem Gefühl der Isoliertheit entgegenzuwirken und die begrenzten Bewegungsmöglichkeiten auszugleichen, die für Wohnhochhäuser oft charakteristisch sind.

«Wir müssen innerhalb der Hochbauten etwas schaffen, das an das Leben und die Atmosphäre der vertrauten Strasse erinnert, in der viele der Hochhausbewohner aufgewachsen sind.»

Darüber hinaus kommt jetzt auch die Stimme des Volkes – diejenige also der Benutzer und Betrachter von Gebäuden und Plätzen – zum Tragen. Jahrelang haben Architekten darum gekämpft, dass sich die Öffentlichkeit für Umwelt und Architektur zu interessieren beginnt. Das geschieht nun.

«Architektur ist ein Kunstprozess, aber nicht nur für Architekten. Sie geht alle etwas an. Es ist eine Kunst von sozialem Wert, die nur im Dienst an der Gesellschaft blühen soll.» Aus diesem Grunde befürwortet Lyons die Einrichtung wesentlich häufigerer Architektenwettbewerbe als den interessantesten Weg, diese Berufssparte der Öffentlichkeit nahezubringen. Er wünscht, dass mehr Wettbewerbe von den Kommunalbehörden ausgeschrieben werden, um Architekten die Möglichkeit zu geben, ihr Know-how zur Lösung der sozialen Probleme zu nutzen, mit denen sie in ihrer Tätigkeit in Berührung kommen.

«Dass wir die gute Architektur hervorbringen, ist eine Ehre für die Architekten – nicht nur ein Kompliment für ihr Können, sondern auch für ihre Zähigkeit, sich durch den Papierwust offizieller Vorschriften und Planungsgesetze durchzukämpfen. Jeder Designpreis sollte die Aufschrift tragen «Für Tapferkeit vor dem Feinde». Und wir sollten regelmässige Gedenkminuten einlegen für Entwürfe, die auf der Strecke bleiben.» (BF)

Fachliteratur

«Tank 76»

Diese sorgfältig ausgearbeitete Broschüre mit 40 Seiten, 21 Tabellen und Abbildungen enthält sämtliche Referate der Tagung «Tank 76» im Wortlaut. Das Heft beinhaltet u. a. folgende Themen:

- Die Bundesvorschriften über wassergefährdende Flüssigkeiten als Teil des Umweltschutzrechtes
- Versorgungslage der Schweiz mit flüssigen Brenn- und Treibstoffen

- Die Klassierung von wassergefährdenden Flüssigkeiten
- Brand- und Explosionsschutz in Tankanlagen
- Qualitätssignet und seine Voraussetzungen
- Die Anpassung von Altanlagen (Haustanks)
- Anpassung der Grosstankanlagen aus der Sicht der Behörden
- Tankrevisionen als Sicherheitsmassnahme und Werterhaltung der Anlagen

Dieses Heft (SVG-Schrift Nr. 50) kann bei der Schweiz. Vereinigung für Gesundheitstechnik, Postfach, 8035 Zürich (Tel. 01/86 64 01) zum Preise von Fr. 27.- bezogen werden.

**Renovieren
statt
demolieren**
unirenova

Es hat sich gelohnt.



1930 erstellte die Baugenossenschaft der Strassenbahner von Zürich in Wollishofen die nach damaligen Begriffen schon recht fortschrittliche Wohnkolonie Entlisberg mit 105 Wohnungen. In einer reizvollen Umgebung am Rande der Stadt, heute noch von gemütlichen Gärten umgeben. Wertvolle, menschenfreundliche, erhaltenswerte Bau- und Wohnsubstanz.

So wurde auch nicht demoliert, sondern renoviert. Durch die Unirenova AG. Sämtliche Wohnräume, die Küchen und die Badezimmer wurden den heutigen Komfort-Ansprüchen angepasst. Zudem renovierte man die Fassaden und erneuerte sämtliche Spengler- und Dachdeckerarbeiten. Trotz der umfangreichen Ausbauten konnten die Mieter während der gesamten Umbauzeit in ihren Wohnungen bleiben. Die Renovationsarbeiten wurden Anfang April begonnen und Mitte Dezember dieses Jahres vollendet. Zur vollen Zufriedenheit der Mieter und der Baugenossenschaft der Strassenbahner.

Unirenova AG Zürich
Planung und Durchführung von
Renovationen
Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich
Telefon 01 50 17 55

Eine Einladung zu einem Baustellen-Rundgang mit verschiedenen Termin- und Objekt-Vorschlägen

Die ausführliche Unirenova-Dokumentation mit der Checkliste für eine Grobkostenschätzung

Das Unirenova-Magazin, (Magazin für Fragen der Altbau-Renovation)

Informations-Bon Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich:

Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

DW